

Das Aramäische Wörterbuch im Rahmen des Theologischen Wörterbuches zum Alten Testament (ThWAT)

Ingo Kottsieper (Siegen)

Im Rahmen des Theologischen Wörterbuches zum Alten Testament (ThWAT) ist als Band 9 ein Aramäisches Wörterbuch geplant. Ein theologisches Wörterbuch zum Biblisch-Aramäischen zu erstellen, legt sich schon deshalb nahe, weil so das ThWAT den gesamten Bereich des alttestamentlichen Schrifttums umfaßt. Die Problematik eines solchen Wörterbuches besteht jedoch darin, daß der biblisch-aramäische Wortschatz äußerst klein und für sich genommen wenig aussagekräftig ist. Im Gegensatz zum Biblisch-Hebräischen ist das Biblisch-Aramäische aber fest in einen relativ breiten Strom aramäischer Zeugnisse eingebunden, der mit den ersten Jahrhunderten des 1. Jtsd.s v.Chr. einsetzt und zu dem auch die aramäischen Texte aus Qumran gehören.

Da die nachexilischen Träger der biblischen Tradition in steigendem Maße Aramäisch als Muttersprache hatten, gehört dieses zum prägenden Hintergrund des theologischen Denkens für die Mehrzahl der alttestamentlichen Schriften in ihrer Endfassung. Dazu kommt, daß die Welt der Qumranschriften und der ersten Christen primär aramäischsprachig war, das Aramäische also eine Brücke zwischen dem Alten Testament und der auf ihm aufbauenden jüdischen und frühchristlich-neutestamentlichen Theologien bildet. Somit hat diese Sprache auch außerhalb des engen Bereiches des Biblisch-Aramäischen eine wesentliche Bedeutung für die im Alten Testament bezeugten theologischen Aussagen und ihrer Weiterentwicklungen.

Aus dieser Sachlage ergeben sich einige Folgerungen für die Konzeption und den Adressatenkreis des geplanten Wörterbuches.

1. Das Biblisch-Aramäische kann nicht für sich isoliert gesehen werden, sondern bedarf einer Behandlung im Rahmen der aramäischen Zeugnisse des 1. Jtsd.s v.Chr. Dies bedeutet, daß die außerbiblischen Zeugnisse des Alt- und Reichsaramäischen sowie aus Qumran mit heranzuziehen sind.
2. Dieser breite Ansatz ermöglicht eine Darstellung der aramäischen Geisteswelt und bietet so ein wesentliches Hilfsmittel der Exegese nicht nur biblisch-aramäischer Texte. Zum Verständnis dieser Geisteswelt gehören auch Teile des aramäischen Wortschatzes, die an sich keine theologischen Zentralbegriffe darstellen, aber den Raum beschreiben, in dem die theologischen Aussagen der Texte und ihre Weiterentwicklungen formuliert wurden. Solche Teile des Wortschatzes sind somit bei der Auswahl der Lemmata zu berücksichtigen, auch wenn dadurch der enge Rahmen eines theologischen Wörterbuches scheinbar überschritten wird.
3. Auf Grund der breiteren Anlage des Wörterbuches ist dieses nicht nur für den Alttestamentler von Interesse, sondern kann auch dem an der Zeit zwischen den Testamenten und insbesondere an Qumran Interessierten hilfreich sein. Schließlich

bietet es auch Informationen für die neutestamentliche Exegese und für die Erforschung des frühen rabbinischen Judentums. Somit kann das Wörterbuch als ein Bindeglied zwischen dem hebräischen Teil des ThWAT und dem ThWNT angesehen werden.

4. Der Ausweitung sowohl des zu bearbeitenden Materials als auch des Adressatenkreises trägt die Konzeption des Wörterbuches Rechnung, das somit als ein eigenständiges Werk und nicht als eine „aramaistische Glossensammlung“ zum hebräischen Teil des ThWAT angelegt ist.

5. Der Schwierigkeit, daß manche Lemmata nur eine sehr geringe Bezeugung aufweisen und somit nur wenig Stoff für einen eigenständigen Artikel bieten, dennoch aber wichtige Aspekte der aramäischen Geisteswelt ansprechen, wird damit begegnet, daß sie mit anderen, sinnverwandten Lemmata in einem Artikel behandelt werden. Auf diese Weise können auch Lemmata, die sich nicht im Biblisch-Aramäischen finden, dennoch aber wesentlich für das Verständnis der aramäischen Welt und für den weiteren Adressatenkreis sind, unter verwandten Lemmata aus dem Biblisch-Aramäischen behandelt werden, ohne daß das Wörterbuch seinen Grundcharakter als „Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament“ verliert. So können auch größere Themenbereiche in sich geschlossen abgehandelt werden, und dem Leser bleiben zeitraubende Verweise auf verwandte Lemmata erspart.

Für die Auswahl der Lemmata ergeben sich damit folgende Kriterien:

1. Aufgenommen werden alle Lemmata des Biblisch-Aramäischen, die eine wesentliche Bedeutung für die Darstellung der alttestamentlichen Lebenswelt aufweisen.

2. Dazu kommen die biblisch-aramäischen Lemmata, die zwar im Biblisch-Aramäischen lediglich eine triviale Bedeutung haben, aber im übrigen Aramäischen – insbesondere in den aramäischen Texten aus Qumran – von wesentlicher inhaltlicher Bedeutung sind.

3. Lemmata aus den Texten von Qumran, die dort wichtige Begriffe beschreiben, aber im Biblisch-Aramäischen nicht belegt sind, werden auch aufgenommen, dabei jedoch – soweit möglich und sinnvoll – verwandten Lemmata aus dem Biblisch-Aramäischen zugeordnet.

4. Vergleichbar wird mit den Lemmata aus dem älteren Aramäischen verfahren, wobei jedoch bei der Aufnahme nicht biblisch-aramäisch (und nicht in Qumran) belegter Wörter eine größere Zurückhaltung geübt wird.

Im Einzelfall wird bei der Auswahl der Lemmata pragmatisch verfahren, wobei auch die Erwartung der Leser eine Rolle spielt. Zusätzlich haben die Bearbeiter die Möglichkeit, ein Lemma, das sich erst später als unwesentlich herausstellt, fallen zu lassen oder aber einen Lemmabereich zu erweitern.

Für Anregungen im Hinblick auf das geplante Werk ist der Herausgeber, der Autor dieses Beitrages, jederzeit dankbar.

Anschrift des Autors:

Dr. I. Kottsieper, Universität – Gesamthochschule – Siegen, Fachbereich 1: Evangelische Theologie, Adolf-Reichwein-Straße 2, D-57068 Siegen, Bundesrepublik Deutschland